

# GG Wissenschaft

GESUNDHEIT UND GESELLSCHAFT

GGW – Das Wissenschaftsforum in Gesundheit und Gesellschaft

Februar 2009, 9. Jahrgang

## NOTIZEN

### Zeitschriftenschau

von *Melanie Lippa*, Universität Leipzig, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie ..... 2

### Drei Fragen an

*Johannes Siegrist*, Institut für Medizinische Soziologie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ..... 3

### Buchtipps

von *Peter Wißmann*, Demenz Support Stuttgart gGmbH ..... 4

## WIDO

### Pharmakotherapieberatung

Mit pharmPRO neue Versorgungsformen unterstützen ..... 5

### Betriebliches Gesundheitsmanagement

Motivationsschub Mitarbeiterbefragung ..... 6

## ANALYSEN

### Schwerpunkt: Innovationen im Gesundheitssystem – Rahmenbedingungen und Herausforderungen

**Neue Wege der Kosten-Nutzen-Bewertung in der Medizin? – Anmerkungen zum Methodenvorschlag des IQWiG**  
*Jürgen John*, Helmholtz Zentrum München ..... 7

**Innovationen und ihre Bewertung – eine Frage der Perspektive**  
*Monika Lelgemann*, Interdisziplinäres HTA-Zentrum an der Universität Bremen ..... 15

**Wie kommen Innovationen in den Gesundheitsmarkt?**  
*Lutz Reimers*, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie .... 22

## STUDIE IM FOKUS

Nach Infarkt: Depressionen führen zu erhöhter Versorgungsinanspruchnahme ..... 31

## SERVICE

Köpfe, Kongresse, Kontakte ..... 32

ZS.B.  
1044  
- Berlin 12/2 -  
ZE MED

## Liebe Leserinnen und Leser,

ohne Fortschritt droht der Stillstand. Deshalb brauchen wir Innovationen. Doch nicht jede Neuerung ist automatisch ein Fortschritt; nicht alles, was das Etikett Innovation trägt, ist grundsätzlich sinnvoll. Das gilt wohl ganz besonders für unser Gesundheitssystem. Wer aber stellt das Etikett her und wer entscheidet, welches Produkt damit ausgestattet wird?

Viele Innovationen erreichen den Gesundheitsmarkt, lange bevor die Datenlage so ist, dass ein Fortschritt belegt oder die Sicherheit geprüft sind. Daran haben auch evidenzbasierte Medizin und Health Technology Assessment (HTA) nichts ändern können. **Monika Lelgemann**, wissenschaftliche Geschäftsführerin des interdisziplinären HTA-Zentrums an der Universität Bremen, macht dieses Dilemma anhand eines eindrucksvollen Beispiels deutlich und fordert vor allem mehr Aufrichtigkeit bei der Darlegung der (oftmals dünnen) Datenbasis.

Wann ist ein neues Arzneimittel besser als ein schon am Markt etabliertes und erhält also die Empfehlung, in den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung aufgenommen zu werden? Der Gesetzgeber betraute das IQWiG mit dieser Aufgabe. Seit April 2007 ist die Aufgabe um Kosten-Nutzen-Bewertungen erweitert worden. **Jürgen John**, Leiter der Arbeitsgruppe Gesundheitssystemanalysen am Helmholtz Zentrum München, nimmt den überarbeiteten Methodenvorschlag des Instituts von Oktober 2008 unter die Lupe und kommt zu dem Schluss, dass der Vorschlag nicht geeignet sei, „die erforderlichen Handlungsanleitungen für die Durchführung von Kosten-Nutzen-Bewertungen neuer Medizintechnologien“ zu schaffen.

Welche Besonderheiten für Innovationen gelten, die auf den Gesundheitsmarkt gelangen, erläutert **Lutz Reimers**, Referent im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihnen

*Bettina Nellen*